

Hannah Arendt / Eric Voegelin

Disput über den Totalitarismus

Texte und Briefe,
herausgegeben vom Hannah-Arendt-Institut
in Zusammenarbeit mit dem Voegelin-Zentrum
für Politik, Kultur und Religion der LMU München

Mit einer Einleitung von Ursula Ludz
und Kommentaren von Ingeborg Nordmann
und Michael Henkel

Berichte und Studien

Nr. 70

herausgegeben vom
Hannah-Arendt-Institut
für Totalitarismusforschung e.V.

Hannah Arendt / Eric Voegelin

Disput über den Totalitarismus

Texte und Briefe, herausgegeben vom
Hannah-Arendt-Institut
in Zusammenarbeit mit dem Voegelin-Zentrum
für Politik, Kultur und Religion der LMU München

Mit einer Einleitung von Ursula Ludz und Kommentaren
von Ingeborg Nordmann und Michael Henkel

V&R unipress



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlagabbildung:

Eric Voegelin, Quelle: Eric Voegelin Institute, Louisiana State University, Baton Rouge, LA, USA
Hannah Arendt, ca. 1955, Quelle: ullstein bild – ullstein bild

1. Aufl. 2015

© 2015, V&R unipress GmbH, Robert-Bosch-Breite 6, 37079 Göttingen / www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten

Satz: Hannah-Arendt-Institut, Dresden

Druck und Bindung: CPI buchbuecher.de GmbH, Zum Alten Berg 24, 96158 Birkach

Printed in Germany

ISBN 978-3-8471-0492-6

ISBN 978-3-8470-0492-9 (E-Book)

ISBN 978-3-7370-0492-3 (V&R eLibrary)

Inhaltsverzeichnis

<i>Ursula Ludz</i>	
Zu diesem Band	7
<i>Hannah Arendt</i>	
Vorwort zur ersten Auflage von »The Origins of Totalitarianism« (1951)..	11
Abschließende Bemerkungen zur ersten Auflage von »The Origins of Totalitarianism« (1951)	15
<i>Eric Voegelin</i>	
Brief an Hannah Arendt vom 16. März 1951	31
<i>Hannah Arendt</i>	
Brief an Eric Voegelin vom 22. April 1951	35
Briefentwurf an Eric Voegelin vom 8. April 1951	39
<i>Eric Voegelin</i>	
Die Ursprünge des Totalitarismus (1953)	43
<i>Hannah Arendt</i>	
Eine Antwort (1953)	53
<i>Eric Voegelin</i>	
Abschließende Bemerkung (1953)	63
<i>Ingeborg Nordmann</i>	
How to write about totalitarianism? Entwicklung eines Konzepts, das Fragen offenlegt	65
<i>Michael Henkel</i>	
Eric Voegelin, Hannah Arendt und der Totalitarismus	85

Zu diesem Band

Hannah Arendts Totalitarismusbuch erschien erstmals im Jahre 1951, in den USA unter dem Titel *The Origins of Totalitarianism* und in Großbritannien als *The Burden of Our Time*.¹ Beide Buchtitel entsprachen nicht den Wünschen der Autorin. Sie hatte sich aber in der Titelfrage nicht festgelegt, was möglicherweise eine Folge ihrer Schwierigkeiten bei der Organisation des Stoffes insgesamt sowie der methodischen Probleme, denen sie sich gegenüber sah, gewesen ist.² Der Entschluss, das Werk zu veröffentlichen, ist wahrscheinlich eher äußerem Druck und dem Wunsch geschuldet, die eigenen Erkenntnisse der Öffentlichkeit nicht länger vorzuenthalten, als einem inneren Gefühl, dass es sich um ein fertiges Produkt handle.

Wie vorläufig das Buch war, wie sehr sich die Autorin weiter mit seinem Gegenstand beschäftigt hatte, zeigte sich 1955, als die von Hannah Arendt selbst übersetzte deutsche Fassung erschien – nun mit einem Titel, den sie guthieß: *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft*.³ Im Vorwort zur deutschen Ausgabe, datiert Juni 1955, stellt sie fest:

»Das Buch handelt von den Ursprüngen und Elementen der totalen Herrschaft, wie wir sie als eine, wie ich glaube, neue ›Staatsform‹ im Dritten Reich und in dem bolschewistischen Regime kennengelernt haben. Die Ursprünge liegen in dem Niedergang und Zerfall des Nationalstaates und dem anarchischen Aufstieg der modernen Massengesellschaft; die Elemente, die in diesem Zerfalls-

1 Hannah Arendt, *The Origins of Totalitarianism*, New York 1951; dies., *The Burden of Our Time*, London 1951.

2 Vgl. Elisabeth Young-Bruehl, *Hannah Arendt. For Love of the World*, New Haven/London 1982; deutsch: *Hannah Arendt, Leben, Werk und Zeit* (übersetzt von Hans Günter Holl), Frankfurt a. M. 1986, S. 285 ff.; vgl. auch unten S. 54.

3 Hannah Arendt, *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft*, von der Verfasserin übertragene und neubearbeitete Ausgabe, Frankfurt a. M. 1955. – Im Folgenden wird das Werk nach der letzten deutschen Ausgabe zitiert: *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft. Antisemitismus, Imperialismus, Totalitarismus*, 10. Auflage München/Zürich 2005.

prozess frei werden, sind ihrerseits in den ersten beiden Teilen in ihre historischen Ursprünge zurückverfolgt und in dem dritten Teil in ihrer totalitären Kristallisationsform analysiert.«⁴

Die zweite englischsprachige Auflage, die 1958 – nun nur noch mit dem amerikanischen Titel – auf den Markt kam, ist von Hannah Arendt unter Zugrundelegung der deutschen Fassung überarbeitet worden: »The second revised and enlarged edition in English was done along the lines of the German edition.«⁵ Weggefallen sind wie in der deutschen Ausgabe das ursprüngliche »Preface« und die »Concluding Remarks«. Alle späteren Auflagen sind diesem Muster gefolgt.⁶

»Preface« und »Concluding Remarks« werden hier in deutscher Übersetzung veröffentlicht. Das »Preface« hatte Hannah Arendt im Sommer 1950 niedergeschrieben,⁷ während die »Concluding Remarks« wahrscheinlich bereits 1949, zusammen mit dem Gesamtbuch, in Druck gegeben wurden. Das geschah, bevor Hannah Arendt im November des Jahres erstmals nach dem Krieg nach Europa reiste und die Verwüstungen, die das totalitäre Regime des Nationalsozialismus angerichtet hatte, mit eigenen Augen und Ohren zur Kenntnis nehmen konnte. Ob sie nach ihrer Rückkehr in die USA im März 1950 während der Arbeit an Fahnen und Umbruch der Schlussbemerkungen viel geändert hat, lässt sich nicht mehr klären, weil Manuskript und Druckfahnen nicht erhalten sind.

In den vier Jahren, die zwischen der ersten englischen und der ersten deutschen Auflage liegen, hat Hannah Arendt, so kann behauptet werden, gedanklich an dem Buch weitergearbeitet und neues Material verarbeitet. Ihre ursprüngliche, deutlich zu spürende Betroffenheit schwächt sich ab; der Schlussappell zur Solidarität mit allen, die als Verfolgte und »displaced persons« in diesem Jahrhundert der Kriege und Revolutionen allein gelassen sind, wird fallengelassen. Ja, Arendt beginnt, an dem, was sie offensichtlich mit einer gewissen Spontaneität gedacht und geschrieben hatte, zu zweifeln. An Jaspers schreibt sie bereits kurz nach Erscheinen der ersten englischsprachigen Ausgabe am 4. März 1951: »Nun geht mir seit Wochen Ihr ›Ob Jahwe nicht allzu sehr verschwunden ist‹ nach, ohne dass ich eine Antwort wüsste. So wenig vielleicht als auf meine eigene Forderung aus dem Schlusskapitel.«⁸ Die Forderung, auf die sie Bezug nimmt, ist hochgesteckt. Es geht ihr um »den bewussten Anfang der Geschichte der Menschheit« – eine

4 Ebd., S. 16.

5 Hannah Arendt an Hans Riepl, Europäische Verlagsanstalt, 29. August 1961; The Hannah Arendt Papers at the Library of Congress, Washington, D. C., Box 28: Correspondence Publishers / Europaeische Verlagsanstalt, Blatt 002538.

6 Vgl. dazu die Detailangaben in Hannah Arendt, Ich will verstehen. Selbstauskünfte zu Leben und Werk, mit einer vollständigen Bibliographie. Hg. von Ursula Ludz, 6. Auflage München/Zürich 2013, S. 278 f., 294 f.

7 Vgl. ihre Briefe an Karl Jaspers vom 11. Juli 1950 und 4. März 1951. In: Hannah Arendt/Karl Jaspers, Briefwechsel 1926–1969. Hg. von Lotte Köhler und Hans Saner, München 1985, S. 189, 202.

8 Ebd., S. 202.

»Aufgabe«, die »in ihrer Größe überwältigend und noch nie dagewesen« sei.⁹ Es geht um nichts Geringeres als den »Vorschlag, neue moralische Wahrheiten zu finden«, wie Arendt an Eric Voegelin schreibt, damit eine Formulierung aus seinem an sie gerichteten Brief vom 16. März 1951 aufnehmend.¹⁰

Gegenüber dem Appell und der Forderung in den »Concluding Remarks« gewinnt nach 1951 die analytische Sicht die Oberhand, und folgerichtig tritt – sicherlich auch veranlasst durch Eric Voegelins Kritik – an die Stelle der »Concluding Remarks« das Kapitel »Ideologie und Terror« mit dem Untertitel »Eine neue Staatsform«. Die totalitären Bewegungen, so wird Hannah Arendt etwas später, nun schon viele Schritte weiter auf dem Weg zu einer politischen Theoretikerin, schreiben, haben »mittels einer höchst ingeniosen Verbindung von Terror und Ideologie eine neue Staats- und Herrschaftsform herauskristallisiert«.¹¹

Eine Ergänzung zu den hier veröffentlichten Textstücken aus der ersten Auflage von *The Origins of Totalitarianism* bietet Arendts Antwort an Eric Voegelin, die zusammen mit dessen Besprechung des Buches in *The Review of Politics* im Jahre 1953 erschien.¹² Der Besprechung sind ein brieflicher Gedankenaustausch, möglicherweise auch mündliche Gespräche vorausgegangen. Sowohl im Arendt- als auch im Voegelin-Nachlass finden sich entsprechende Briefdokumente, die hier erstmals in der Originalsprache veröffentlicht werden.¹³

Voegelin gibt mit seiner Rezension den entscheidenden Punkt des Disputs vor. Er bescheinigt Hannah Arendt eine »emotionale Methode« und behauptet: »Diese emotional bestimmte Methode, von einem konkreten Schockzentrum zu Verallgemeinerungen zu gelangen, führt zu einer Entgrenzung des Gegenstandes.« Seine methodische Kritik mündet in den umfassenden Vorwurf, die Autorin sei Opfer ihres Gegenstandes geworden, indem sie sich zu der Behauptung hinreißen lasse, dass »die menschliche Natur als solche auf dem Spiel« stehe.¹⁴ Hannah Arendt verteidigt sich, wobei sie in ihrer Antwort aufschlussreiche Auskünfte gibt: über die Schwierigkeiten, die sie beim Schreiben des Buches hatte, und ihre methodischen Überlegungen.¹⁵

Mit der vorliegenden Veröffentlichung wird also eine Rückblende auf die »Ursprünge« von Hannah Arendts Totalitarismusanalyse vorgenommen. Die von

9 Siehe unten S. 27.

10 In diesem Band S. 37, 33.

11 Hannah Arendt, *Tradition und die Neuzeit* (1957). In: dies., *Zwischen Vergangenheit und Zukunft. Übungen im politischen Denken I*. Hg. von Ursula Ludz, München/Zürich 1994, S. 23–53, hier 35.

12 *The Review of Politics*, 15 (1953), S. 76–84; in diesem Band in deutscher Übersetzung, S. 53–61.

13 S. 31–42. Vorausgegangen ist eine Veröffentlichung in englischer Sprache: Peter Baehr, *Debating Totalitarianism. An Exchange of Letters between Hannah Arendt and Eric Voegelin*. In: *History and Theory*, 51 (2012), S. 364–380. Gordon C. Wells hat die Briefe ins Englische übersetzt.

14 In diesem Band S. 34, 49.

15 In diesem Band S. 54 ff.

der Autorin entfernten Textstücke aus der ersten englischsprachigen Auflage des Totalitarismusbuches, die Antwort an Eric Voegelin sowie Brief und Briefentwurf aus dem Jahr 1951 sind aufschlussreiche Dokumente, um Arendts Totalitarismustheorie und deren Entwicklung genauer kennenzulernen und zu beurteilen. Ihre Publikation erfolgt aber nicht nur aus Gründen der Arendt-Philologie. Vielmehr geht es auch darum, Arendts Vorstellungen vom Totalitarismus als einer eigenen Herrschaftsform, die in der deutschen Diskussion nach wie vor Missverständnissen ausgesetzt sind, zu verdeutlichen.

Dieser Band ist die überarbeitete und erweiterte Neuausgabe der *Berichte und Studien* Nr. 17 des Hannah Arendt Instituts, die 1998 unter dem Titel *Über den Totalitarismus* erschienen war. Ursula Ludz hat ihre Übersetzungen durchgesehen und an einigen Stellen verbessert. Ingeborg Nordmann hat ihren Kommentar durch inhaltliche Bezugnahmen Arendts erweitert, die sich anhand ihrer Lektüre der Schriften Voegelins, insbesondere seiner *New Science of Politics*, verdeutlichen lassen. Hinzugekommen sind der Kommentar des Voegelin-Experten Michael Henkel sowie die in den Nachlässen erhaltenen Briefe zum Thema.

Die Neuausgabe geht auf Anregungen des italienischen Übersetzers und Herausgebers Corrado Badocco zurück. Der stellvertretende Direktor des Hannah-Arendt-Instituts, Uwe Backes, und der Leiter des Voegelin-Zentrums für Politik, Kultur und Religion am Geschwister-Scholl-Institut der Ludwig-Maximilians-Universität München, Christian Schwaabe, griffen die Idee mit Freuden auf, besorgten die Rechte und betreuten die erweiterte Edition in enger Zusammenarbeit. Inhaltlich hat sich der Schwerpunkt verschoben: Im Zentrum steht nun der Disput zwischen Arendt und Voegelin, der seinerseits Denkanstöße geben mag in den seit einiger Zeit neu entflammten öffentlichen Debatten über Erscheinungsformen des Totalitarismus.

Hannah Arendt

**Vorwort zur ersten Auflage von »The Origins of Totalitarianism«
(1951)¹**

*Weder dem Vergangenen anheimfallen
noch dem Zukünftigen.
Es kommt darauf an, ganz gegenwärtig zu sein.*

Karl Jaspers

Zwei Weltkriege, welche sich, voneinander durch eine ununterbrochene Kette lokaler Kriege und Revolutionen getrennt, in einer Generation abspielten und ohne Friedensvertrag für den Unterlegenen, ohne Ruhepause für den Sieger geblieben sind, sind mit der Ahnung von einem dritten Weltkrieg zwischen den beiden noch vorhandenen Weltmächten zu Ende gegangen. Dieser Augenblick der Antizipation ist wie die Stille, die sich niedersetzt, nachdem alle Hoffnungen begraben sind. Wir hoffen nicht länger auf eine schließliche Wiederherstellung der alten Weltordnung mit all ihren Traditionen oder auf die Wiedereingliederung der Massen von fünf Kontinenten, die in ein durch die Gewalt von Kriegen und Revolutionen entstandenes Chaos hineingeworfen sind sowie in den wachsenden Verfall all dessen, was bisher noch ausgespart geblieben ist. Unter unterschiedlichsten Bedingungen und unvereinbaren Umständen beobachten wir die Entwicklung der gleichen Erscheinungen: der Heimatlosigkeit in einem nie dagewesenen Ausmaß, der Wurzellosigkeit in einer nie dagewesenen Tiefe.

Niemals ist unsere Zukunft so unvorhersehbar gewesen, niemals waren wir so abhängig von politischen Kräften, denen wir nicht zutrauen können, die Regeln des Gemeinnsinns und Eigeninteresses zu befolgen, und die wie reiner Wahnsinn aussehen, wenn sie nach den Maßstäben anderer Jahrhunderte beurteilt werden. Es ist, als hätte die Menschheit sich geteilt in jene, die an die menschliche Allmacht glauben (die denken, dass alles möglich ist, wenn man nur weiß, wie man

1 Erstveröffentlichung: Hannah Arendt, Preface. In: dies., *The Origins of Totalitarianism*, New York 1951, S. VII–IX. Übersetzung: Ursula Ludz.